

Nachtgedanken

Montag bis Freitag, 21.50 Uhr (NDR 1 Niedersachsen)

14. bis 18. Januar 2019 - Abend ward, bald kommt die Nacht

Von Margot Käßmann, Theologin aus Hannover

Der Choral „Abend ward, bald kommt die Nacht“ gehört zu den Lieblingsliedern von Margot Käßmann. Der Text stammt von Rudolf Alexander Schröder, Dichter, Architekt und Maler. Er schreibt die vier Verse 1942 - in dunkler Zeit.



Margot Käßmann

Redaktion: Oliver Vorwald

Evangelische Kirche im NDR
Redaktion Hannover
Knochenhauerstr. 38-40
30159 Hannover
Tel. (0511) 32 76 21
www.ndr.de/kirche

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf nur für private Zwecke des Empfängers benutzt werden. Jede andere Verwendung (z.B. Mitteilung, Vortrag oder Aufführung in der Öffentlichkeit, Vervielfältigung, Bearbeitung, Übersetzung) ist nur mit Zustimmung der Ev. Kirche im NDR zulässig. Die Verwendung für Rundfunkzwecke bedarf der Genehmigung des NDR.

Montag, 14.01.2019

„Abend ward, bald kommt die Nacht, schlafen geht die Welt, denn sie weiß, es ist die Wacht über ihr bestellt.“ Dieses Lied habe ich meinen Kindern früher gerne vorgesungen. Alte Worte, denken Sie vielleicht. Aber du kannst mit ihnen gut den Tag zurückgeben in Gottes Hand, finde ich. Lassen wir sie jetzt los, die Welt mit all den Sorgen, den politischen Tagesthemen, den eigenen Fragen und Problemen. Die Welt geht schlafen und wir dürfen das auch. Gott wacht über uns alle. Das heißt nicht, dass alles gut ist, wenn wir morgen früh aufwachen. Aber wir dürfen vertrauen, dass auch Gott noch ein Wort mitzureden hat. Wir sind nicht für alles zuständig. Was kommt, liegt auch in Gottes Hand. Und dieser Gedanke kann uns frei machen, entlasten, ruhig schlafen lassen.

Dienstag, 15.01.2019

„Einer wacht und trägt allein, ihre Müh und Plag“, heißt es in einem christlichen Abendlied. Rudolf Alexander Schröder hat den Text 1942 geschrieben. Woran mag er in diesem furchtbaren Kriegsjahr gedacht haben? An die Soldaten an der Front, die Juden, die ihrer Ermordung in den Konzentrationslagern ausgeliefert wurden, an die verängstigten Zivilisten in ganz Europa? Wenn wir uns das Grauen dieses Jahres vor Augen halten, ist es dann nicht eine allzu glatte Besänftigung, zu glauben, dass Gott alle Müh und Plage der Welt tragen könnte? Ich denke, dieses Abendlied ist ein Trostlied. Gott ist nicht fern in himmlischen Welten. Gott hört unser Gebet. Gott sieht unsere Mühe, unsere Angst, unsere Sorgen. Wir dürfen sie wie damals auch heute Abend Gott anvertrauen.

Mittwoch, 16.1.2019

„Der lässt keinen einsam sein, weder Nacht noch Tag“, heißt es in einem alten christlichen Abendlied. Eine wichtige Botschaft! Denn in unserem Land sind viele Menschen einsam heute Abend. Mir ist dabei wichtig, zwischen Einsamkeit und Alleinsein zu unterscheiden. Eine Frau kann alleine leben und viele Beziehungen haben zu Freundinnen und Freunden, in der Kirchengemeinde, im Ehrenamt. Eine Frau kann in einer Ehe leben, aber sehr einsam sein. Ein Mann kann im Beruf anerkannt sein, viele Kontakte und Anerkennung haben. Aber wenn es Abend wird, ist er sehr einsam, weil im privaten Leben niemand ist, der ihn liebt. Der Gedanke, dass Gott niemanden einsam sein lässt, den finde ich bewegend. Wir sind Gott eine Beziehung wert. Kein Mensch muss sich einsam fühlen, weil Gott für uns da sein will.

Donnerstag, 17.01.2019

„Jesu Christ, mein Hort und Halt, dein gedenk ich nun, tu mit Bitten dir Gewalt, bleib bei meinem Ruhn.“ Meine Güte, das klingt sehr altertümlich dieses Gesangbuchlied. Aber es wird deutlich: Da sieht jemand Jesus als Halt, mitten in allen Stürmen des Lebens. Ein Mensch bittet Jesus intensiv darum, ihn durch die Nacht zu begleiten. Hat er Angst, nicht schlafen zu können? Vielleicht treiben ihn Sorgen um und seine Seele kommt nicht zur Ruhe. Das kennen wohl alle Menschen, sich wälzen, ohne Schlaf zu finden, weil Probleme eine so große Last sind. Die Gedanken drehen sich ständig im Kreis und lassen sich einfach nicht ausschalten. Sich dann im Glauben Jesus Christus anvertrauen zu können, kann Ruhe mit sich bringen. Da hat das alte Lied nichts an Gültigkeit verloren.

Freitag, 18.01.2019

„Wenn dein Aug ob meinem wacht, wenn dein Trost mir frommt, weiß ich dass auf gute Nacht guter Morgen kommt.“ Schön klingt das in diesem alten Lied: Wer darauf vertraut, dass Gott über uns Menschen wacht, hat auch Hoffnung auf eine gute Nacht und einen guten neuen Tag. Das meint nicht ein lapidares „alles wird gut“. Das wäre zu simpel, weil eben nicht immer alles einfach gut wird. Vielmehr geht es um das Vertrauen, dass Gott uns begleitet durch unser Leben mit all seinen Höhen und Tiefen. Wer glauben darf und kann, dass wir von Gott gehalten sind, hat auch die Zuversicht, dass Probleme sich lösen lassen, Streit sich schlichten lässt, Versöhnung möglich ist und der Tod nicht das letzte Wort hat. Das ist tröstlich. Und mit solchem Vertrauen lässt sich gut leben.